

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdirektor: Adolf K. Schmidt  
Redaktions- und Geschäftsstelle: 20011  
Schriftleitung: u. Hauptverwalter: Adolf K. Schmidt  
Dresden-L. 1. Kattenstraße 38/40

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung bei Post 1.70 Mk.  
Wochensatz 10 Mk. Monats 4.40 Mk. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.  
Wochensatz Ausland 15 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemaßstab berechnet:  
die einseitige 20 mm breite Seite 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Baumzettelanzeigen und Stellen-  
angebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Werbefläche 300 Pf., außer-  
halb 350 Pf., Ostergebühren 20 Pf. Anzeigenpreise gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit deutl. Curricula- und  
Verlags-Nachricht. Unvollständige  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

## „Graf Zeppelin“ im Flug nach Bremen

### Nach guter Fahrt über Holland und England

Über die große Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“, die längs des Rheins über Holland, England und die Nordsee nach Berlin geht, liegen folgende Meldungen vor:

**Die Kaiserliche der Abnehmer Doms grüßt das Luftschiff**  
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf 15,15 Uhr über der Stadt Köln ein und flog um 15,30 Uhr die zweite große Schleife über der Innenstadt. Zu Ehren des Luftschiffes klang im Dom die Kaiserliche. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ging beim Ueberfliegen der Stadt Cleve tief und warf an der Schwandenburg ein Päckchen mit Post ab, die für ganz Deutschland bestimmt ist. Die Post wurde sofort weiterbefördert.

#### Über Düsseldorf

Von drei Flugzeugen begleitet, überflog das Luftschiff um 17,30 Uhr Düsseldorf in der Richtung auf Duisburg. Das Luftschiff flog in geringer Höhe, von den auf Straßen, Plätzen und Dächern versammelten Menschen jubelnd begrüßt.

#### Über dem Ruhrgebiet

Gegen 4,10 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ von Düsseldorf kommend Essen. Das gänzlich unvermutete Auftauchen des mächtigen Luftschiffes entsetzte unter der Bevölkerung große Begeisterung. Das Luftschiff überflog Essen in der Richtung von Süden nach Norden und wandte sich dann in nordwestlicher Richtung anscheinend wieder dem Niederrhein zu. Zwei Flugzeuge vor und hinter dem Luftschiff gab es „Graf Zeppelin“ das Geleit über dem Ruhrgebiet.

#### Auf der Fahrt zur holländischen Grenze

Aus Richtung Duisburg fliegend, überquerte „Graf Zeppelin“ um 16,55 Uhr Dinslaken. Um 17,10 Uhr kreuzte das Luftschiff über der Stadt Wesel. „Graf Zeppelin“ fuhr dann auf der linken Rheinseite in nordwestlicher Richtung weiter auf Emmerich. Er überflog die Stadt nicht, sondern wandte sich nach Westen, der holländischen Grenze zu. Das Luftschiff ist um 18 Uhr über Numwegen gesehen worden. Es flog sehr niedrig. Das Wetter über Holland ist günstig. Kurz nach 18 Uhr kreuzte das Luftschiff über Doorn.

Der frühere Kaiser und seine Familie beobachteten den Flug und winkten dem Luftschiff zu, der Kurs nach Nordwesten auf Rotterdam nahm. Das Luftschiff wurde etwa um 19,07 über Waddingveen gesehen.

#### Über Rotterdam

Aus Rotterdam wird folgendes gemeldet: Der Luftkreuzer „Graf Zeppelin“ kam gegen 19,10 Uhr an. Er führte mehrere Schleifen über der Stadt aus und wandte sich dann der Küste zu und hat somit Kurs auf England genommen. Etwa um 19,30 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ über Eindhoven in der Nähe vom Haag gesehen. Zurzeit befindet sich der Luftkreuzer auf dem Wege nach Pulham über der Nordsee. Ueberall, wo das Luftschiff auftauchte, wurde es von Tausenden von Menschen freudig begrüßt.

Im Rotterdamer Flughafen ist ein Telegramm des Reichsverkehrsministeriums eingegangen, in dem um Weiterberichterstattung aus Holland erucht wird. Mit Rücksicht darauf wird der Luftschiff von Rotterdam die ganze Nacht geöffnet bleiben. — Um 19,35 Uhr hat die Funkstation des Luftschiffbaues Zeppelin einen Funkpruch von

Ward des Luftschiffes erhalten, wonach es sich zurzeit über der Nordsee befindet. Die genaue Lage des Schiffes wurde nicht mitgeteilt. Nach einem

#### an das englische Luftfahrtministerium gerichteten Funkpruch

von Ward des „Graf Zeppelin“ hofft die Schiffsleitung, um 8 1/2 Uhr engl. Zeit die Küste von Lowestoft zu berühren, um dann wieder Kurs nach Deutschland zu nehmen. Einem späteren Funkpruch zufolge befand sich das Luftschiff um 7,30 Uhr engl. Zeit bereits auf der Höhe von Harwich. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute abend 8,55 Uhr die englische Küste bei Covehithe, einer kleinen Küstenstadt acht Meilen südlich von Lowestoft in der Grafschaft Norfolk, erreicht. Von Covehithe nahm das Luftschiff nördlichen Kurs und passierte

#### Lowestoft

um 9,06 Uhr. Obwohl das Luftschiff in bedeutender Höhe flog, konnte die große Menschenmenge, die vom Lande aus den Flug verfolgte, das Geräusch der Motoren deutlich hören und die Lichter unterscheiden. Das Luftschiff zeigte weiße Lichter von den Rabinen und blaue vom Heck. Von Lowestoft setzte der Zeppelin seinen Flug in nordwestlicher Richtung fort.

**Bremen, 2. Oktober.** Die „Bremer Nachrichten“ veröffentlichten am Dienstagabend folgendes Extrablatt: „Wir erhielten um 8 Uhr folgenden Funkpruch als Antwort auf die Einladung der „Bremer Nachrichten“ an Dr. Cdenner zum Reichsbremens: Radio R.F. „Graf Zeppelin“: Norddeich Radio 9 B. 19 „Bremer Nachrichten“, Bremen. Werden wahrscheinlich morgen früh Bremen erreichen. Cdenner.“

### Die Verbindung mit Friedrichshafen

Friedrichshafen, 2. Okt. Hier liegen den ganzen Tag über nur spärliche Nachrichten vom Luftschiff vor, so daß die Werft selbst über den jeweiligen Standort häufig nur durch die W.F. Depechen unterrichtet wurde. In den Nachmittagsstunden, als sich das Luftschiff der Nordsee näherte, unterlag der Funkverkehr erheblichen Störungen, die von den Schiffs- und Küstenseitern ausgingen. Dr. Dürr erklärte dem Sonderberichterstatler des W.F., daß das Wetter der einzige Grund dafür sei, daß Dr. Cdenner die direkte Fahrt nach Berlin aufgegeben hat. Dr. Dürr rechnet damit, daß sich dieses Wetter morgen so weit nach Osten verlagert hat, daß der „Graf Zeppelin“ im Laufe des Vormittags oder Mittags in Berlin eintreffen kann. Jedenfalls bezieht diese Ansicht Dr. Cdenner. Ueber Nacht wird sich der „Graf Zeppelin“ über der Nordsee ausfallen, um den jüngeren Teil der Besatzung für die Nachtbefahrung mit dem See- und Schiffsbetrieb während der Nacht bekanntzumachen, wie z. B. mit Leuchtfeuern, Blinklichtern und anderen Signalen. Die Verbindung der Funkstation der Werft mit dem Luftschiff hat sich im Laufe der Nacht bedeutend gebessert. Um 10 Uhr empfing die Funkstation von Ward des Luftschiffes einen Funkpruch, daß das Schiff um 9 Uhr die englische Küste erreicht habe. Es ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr Hamburg passiert und gegen 10 Uhr über Berlin erscheint.

### Die Schmiede der Zukunft

Als Cavour das Wort sprach, daß mit dem Ausnahmestand jeder Esel regieren könne, da hat er sich nicht träumen lassen, daß der größte unter seinen Amtsnachfolgern sein Volk mittels der Diktatur — dem Ausnahmestand in Permanenz — zu einem nationalen Höhenflug führen werde. Es muß doch wohl auch die Ausübung der Diktatur verstanden werden, wenn sie nicht eine vorübergehende Ausdrucksform geistloser Tyrannis sein soll, sondern Wegbahner für den Aufschwung eines Volkes. Und diesen Erfolg: die Aufrüttelung der italienischen Nation durch den Faschismus, die Zusammenfassung aller Energien zum Kampfe um eine bessere Zukunft, kann auch der geschworene Gegner des Systems nicht leugnen. Gewiß können und wollen wir nicht alles kritiklos bewundern, was die faschistische Revolution an Neuerleistungen im staatlichen und kulturellen Leben gebracht hat. Die ihr innewohnende Intoleranz, manche Ueberreibungen und Ueberchwenglichkeiten und nicht zuletzt die oft zur Geisteslosigkeit ausartende Uniformität ihres Wesens widersprechen unseren Reigungen, die höchstes Glück der Erdenkinder im Sichausleben der Persönlichkeit zu finden pflegen. Daneben haben aber auch wir Deutsche, alten Traditionen gemäß, einen starken Hang zur nationalen Disziplin, und diese schätzbare Eigenschaft, auf der die Größe des alten Reiches erstand, ist bei uns durch die neue Ordnung der Dinge ebenso zerrüttet worden, wie sie im Italien Mussolinis hochgehobelt wird. Und was das wesentliche ist, es scheint, daß sich das italienische Volk in seiner großen Masse nicht unglücklich, auch nicht geknechtet fühlt unter der eisernen Faust, die es aus dem „Dolce far niente“ so brutal herausgerissen und zu Höchstleistungen auf allen Lebensgebieten angetrieben hat. Hier imponiert das System, hier kann es angeht die jammervollen Zerrissenheit unseres eigenen Volkes manchmal den Reiz erwecken.

Wie aber steht es mit der Zukunft? Die Leistungen der Gegenwart, die wir mit Augen sehen, mit Händen greifen können, seien anerkannt. Aber beruht das System nicht allzusehr auf dem Schöpfer, muß es nicht zusammenbrechen, wenn die von seiner Person ausgehenden starken Impulse fehlen? Die Entwicklung der Staaten vollzieht sich nicht in Monaten und Jahren, sondern in Menschenaltern. Können da die Epigonen auch beim besten Willen vollenden, was der Meister aufgebaut hat? Diese bange Frage beschäftigt zurzeit als größte Sorge den Faschismus. Wir sehen, daß er nach der Befestigung seiner Herrschaft im Innern ans Werk gegangen ist, um die dringendste Frage zu regeln: Was wird, wenn der Duce nicht mehr ist? Der Uebergang der Staatsgewalt auf den Nachfolger ist durch die neuen Gesetze — unter Ausschluß der Krone — gesichert. Die Gefahr, daß die Gegner die Bewirkung einer herrenlosen Uebergangszeit zur Verwirklichung der Gegenrevolution ausnützen könnten, ist gebannt. Doch das ist nur ein Anfang, nur die erste Sicherung im Augenblick der Gefahr. Sie bliebe wirkungslos, wenn die großen Massen versagen oder gar in einem Rückfall, der dem italienischen Volksgenossen nicht fremd ist, die Gefolgschaft verweigern würden. Auch diese Seite des Problems hat Mussolini nicht verkannt, und er ist — ohne daß diese Tätigkeit im Auslande auffällt — am Werk, durch eine großangelegte Erziehungsmethode eine ganz neue Generation heranzubilden und in ihr die Herrschaft des Faschismus zu befestigen.

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, heißt es. Und in der Tat lehrt die Geschichte, daß große Umwälzungen, welche unauslöschbare Spuren hinterlassen haben, auf der reinen Kraft der Jugend aufgebaut sind. Die lebende und absterbende Generation, soweit sie nicht, dem Zuge des Tages folgend, dem Faschismus zuneigt, kann nicht mit Ueberredung und nicht mit Gewalt zum Träger des Systems umgewandelt werden. Aber die aufsteigende junge Welt, die Männer von morgen, werden so erzogen, daß ihnen der Faschismus in Fleisch und Blut übergeht. Wenn sie erwachsen sind, wird ihnen die heute noch in ihrer Reife unerhörte Staatsform eine glatte Selbstverständlichkeit sein, über die nicht mehr zu sprechen ist. Die Umformung der Welt geht nicht nur in der Schule vor sich. Gewiß, auch hier wird ganz im faschistischen Sinne gearbeitet — Seditio weiß ein Lied davon zu singen. Mussolini hat vor einem Vierteljahrhundert als kleiner Dorfschullehrer angefangen, die eigenliche Rot seines Volkes kennenzulernen, die in den Mängeln des Erziehungswesens liegt. Heute ist er um so besser in der Lage, diese Schäden auszumergen. Und er tut das in radikaler Weise in allen Arten von Schulen, so daß sich Italiens geistiges Gesicht von Jahr zu Jahr ändert. Daneben aber hat er zur eigentlich staatsbürgerlichen Erziehung in der „Opera Nazionale Balilla“ eine Organisation geschaffen, die in ihrer Art einzig dasteht. Hier wird das Problem der physischen und moralischen Ausbildung im faschistischen Sinne gelöst. Die Organisation besteht aus Balilla (Jungens) und Avanguardisti (Fortgeschrittene). In die erstere gehören Knaben von 8 bis 14 Jahren, in die letztere solche von 14 bis 18 Jahren, die sich freiwillig und mit Zustimmung der Eltern einschreiben. Seit der Gründung im März 1927 wurden 600 000 Jungen aus Balilla und 400 000 als Avanguardisti eingereiht, und diese Millionenmasse entwickelt sich unter der antreibenden Energie der militärischen faschistischen Organisation. Offiziere der Miliz leiten die Kurse nach Stufen zur sportlichen, turnerischen und militärischen Vollkommenheit. Die Balilla

## Beginn der Koalitionsverhandlungen

### Ein Schritt Dr. Curtius' bei Otto Braun

Berlin, 2. Oktober. Der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat laut „Vorwärts“ einen persönlichen Schritt bei dem preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun unternommen, um diesen zu bewegen, die Umbildung der preussischen Regierung im Sinne der Großen Koalition herbeizuführen. Ministerpräsident Braun hat darauf geantwortet, daß er nicht in der Lage sei, sozusagen von Amis wegen diese Umbildung herbeizuführen. Er müsse vielmehr die Initiative in dieser Richtung den Parteien überlassen, besonders der Volkspartei, die von sich aus die notwendigen Verhandlungen mit den bisherigen preussischen Koalitionsparteien anstreben müsse. Braun hat aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er nach wie vor für die von ihm geführte Politik in Preußen eine mächtigste große parlamentarische Mehrheit für wünschenswert halte.

In politischen Kreisen erblickt man in diesem Schritt des Reichswirtschaftsministers, trotzdem er negativ geblieben ist, die Aufnahme der Verhandlungen um die von der Deutschen Volkspartei gewünschte Einbeziehung in die Regierungsgeschäfte Preußens. Daß Dr. Curtius als Sprecher der Deutschen Volkspartei auftrat, obgleich er der Reichstagsfraktion angehört, ist in erster Linie durch den engen Zusammenhang begründet, der zwischen den Koalitionsverhandlungen in Preußen und den nachfolgenden im Reich besteht. Die direkten Besprechungen zwischen den gegenwärtigen Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei sollen in den nächsten Tagen beginnen.

Wie unsere Berliner Schriftleitung erzählt, hat der Beschluß des Vorstandes der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, in dem ausgesprochen wird, daß man bisher mit den überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelms Sympathie gehabt habe, praktisch den Mitgliedern der Reichstagsfraktion jedoch die weitere Zugehörigkeit zum

Stahlhelm unterlagt, in den Reichskreisen erhebliches Aufsehen erregt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen, die gleichzeitig der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius beim preussischen Ministerpräsidenten Braun mit dem Ziele einer Großen Koalition in Preußen unternommen hat, mit diesem plötzlichen Entschlusse des Vorstandes der volksparteilichen Reichstagsfraktion in unmittelbarem Zusammenhang zu bringen sind. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat der preussische Ministerpräsident gegenüber den Verhandlungen der Volkspartei kein großes Maß von Entgegenkommen gezeigt.

Wie wir hören, nahmen an der Vorhandlung der volksparteilichen Reichstagsfraktion die Stahlhelmmitglieder Dr. Scholz und Dr. Kulenkampff teil. Da der Beschluß des Vorstandes einstimmig war, dürfte feststehen, daß die beiden Herren aus dem Stahlhelm auscheiden werden. Im ganzen gehören elf Stahlhelmer der volksparteilichen Reichstagsfraktion an. Außer den beiden genannten Herren sind dies die Reichstagsabgeordneten Graf Stolberg, Dr. Albrecht, Cramm, Dux, Gilsa, Dr. Moldenhauer, Dr. Wunderlich, Admiral Bränninghaus und Hinemann. Ob die übrigen neun Stahlhelmer bereits vorher der Entschließung des Fraktionsvorstandes ihre Zustimmung gegeben haben, ist im Augenblick nicht in Erfahrung zu bringen. Es wird jedoch ausdrücklich unterstrichen, daß der Beschluß des Fraktionsvorstandes keinerlei Präjudizierung der Gesamtpartei gegenüber dem Stahlhelm und auch nicht gegenüber dem Volksbegehren enthält.

Es verhält sich, daß Reichswirtschaftsminister Curtius am Dienstag mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun eine Aussprache gehabt hat über die Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen. Es handelte sich dabei um unverbindliche Besprechungen. Eine offizielle Mitteilung ist darüber nicht erfolgt und auch nicht zu erwarten. Ministerpräsident Braun soll sich dahin geäußert haben, daß es sich empfehle, daß die Preußenfraktion an die Regierungsparteien herantrete, um bestimmte Vorschläge zu machen.